

Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

LITERATUR: Kaser, Römisches Privatrecht I, § 102; Kaser/Knütel/Lohsse, Römisches Privatrecht, § 26; Hausmaninger/Gamauf, Casebook Sachenrecht, Fälle 94-120; Knütel, Von schwimmenden Inseln, wandernden Bäumen, flüchtenden Tieren und verborgenen Schätzen, in: Zimmermann (Hrsg.), Rechtsgeschichte und Privatrechtsdogmatik, S. 549 ff. mit vielen rechtsvergleichenden Hinweisen

I. Aneignung (*occupatio*)

1. Aneignung herrenloser Sachen (*res nullius*)

a) Voraussetzungen

D. 41, 2, 1, 1 (Paul. 54 ed.)

Dominiumque rerum ex naturali  
possessione coepisse Nerva  
filius ait eiusque rei vestigium  
remanere in his, quae terra mari  
caeloque capiuntur: nam haec  
protius eorum fiunt, qui primi  
possessionem eorum  
adprehenderit.

Und das Eigentum an körperlichen Gegenständen hat seinen Anfang, wie Nerva der Sohn sagt, beim natürlichen Besitz genommen und eine deutliche Spur davon sei noch bei den Gegenständen vorhanden, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft gefangen werden: denn diese Gegenstände treten sofort in das Eigentum derjenigen, die als erste Besitz von ihnen ergriffen haben.

b) Kasuistik

D. 41, 1, 1-5, 2

1 (GAIUS 2 RER. COTT.)

Quarundam rerum dominium  
nanciscimur iure gentium, quod  
ratione naturali inter omnes homines  
peraeque servatur, quarundam iure  
civili, id est iure proprio civitatis  
nostrae. et quia antiquius ius gentium  
cum ipso genere humano proditum est,  
opus est, ut de hoc prius referendum  
sit.

1. Omnia igitur animalia, quae terra  
mari caelo capiuntur, id est ferae  
bestiae et volucres <et> pisces,  
cipientum fiunt:

2 (FLORENTINUS 6 INST.)

vel quae ex his apud nos sunt edita.  
3 (GAIUS 2 RER. COTT.)

Quod enim nullius est, id ratione  
naturali occupanti conceditur. [...]

2. Quidquid autem eorum ceperimus,  
eo usque nostrum esse intellegitur,  
donec nostra custodia coeretur: cum  
vero evaserit custodiam nostram et in

1 (GAIUS IM ZWEITEN BUCH SEINER  
"ALLTÄGLICHEN DINGE")

An bestimmten Sachen erwerben wir Eigentum kraft *ius gentium*, das auf Grund der natürlichen Vernunft bei allen Menschen gleichermaßen beachtet wird, an anderen Sachen kraft *ius civile*, das ist das besondere Recht unseres Volkes. Und da einst das *ius gentium* mit dem Menschengeschlecht selbst geschaffen worden ist, ist es angebracht, darüber an erster Stelle zu berichten.

1. Alle Tiere, die auf der Erde, im Meer oder in der Luft gefangen werden, d.h. Wild, Vögel <und> Fische, werden Eigentum derjenigen, die sie fangen,

2 (FLORENTINUS IM SECHSTEN BUCH  
SEINER INSTITUTIONEN)

ebenso deren Junge, die bei uns geboren werden.

3 (GAIUS IM ZWEITEN BUCH SEINER  
"ALLTÄGLICHEN DINGE")

Was nämlich niemandes Eigentum ist, wird kraft natürlicher Vernunft dem Okkupanten zugestanden. [...] 2. Was wir von diesen Tieren gefangen haben, gilt als unser Eigentum, solange unser Gewahrsam ausgeübt wird. Wenn das Tier jedoch unserem Gewahrsam entflieht und sich in die natürliche

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

naturalem libertatem se receperit,  
nostrum esse desinit et rursus  
occupantis fit:  
4 (FLORENTINUS 6 INST.)

nisi si mansuefacta emitti ac reverti  
solita sunt.

5 (GAIUS 2 RER. COTT.)

Naturalem autem libertatem recipere  
intellegitur, cum vel oculos nostros  
effugerit vel ita si in conspectu nostro,  
ut difficilis sit eius persecutio. [...]

2. Apium quoque natura fera est:  
itaque quae in arbore nostra  
concluserint, antequam a nobis alveo  
concludantur, non magis nostrae esse  
intelleguntur quam volucres, quae in  
nostra arbore nidum fecerint. Ideo si  
alius eas incluserit, earum dominus  
erit.

Freiheit zurückbegibt, hört es auf, unser Eigentum  
zu sein, und kann vom Okkupanten angeeignet  
werden,

4 (FLORENTINUS IM SECHSTEN BUCH  
SEINER INSTITUTIONEN)

es sei denn, es handelt sich um gezähmte Tiere, die  
ausgeschickt zu werden und zurückzukehren  
pflegen.

5 (GAIUS IM ZWEITEN BUCH SEINER  
“ALLTÄGLICHEN DINGE”)

Dass ein wildes Tier seine natürliche Freiheit  
wiedererlangt hat, ist dann anzunehmen, wenn es  
entweder unseren Augen entflohen ist oder sich so  
in unserem Gesichtskreis befindet, dass die  
Verfolgung schwierig ist. [...]

2. Auch die Natur der Bienen ist wild: Wenn sich  
daher welche in unserem Baum niedergelassen  
haben, werden sie, bevor sie von uns in einem  
Bienenkorb eingeschlossen werden, genauso wenig  
als unser Eigentum betrachtet wie Vögel, die in  
unserem Baum ihr Nest gebaut haben. Wenn sie  
also jemand anderer einschließt, wird er ihr  
Eigentümer.

c) Entsprechung beim Eigentumsverlust

*Inst. 2, 1, 12 f.*

12. Ferae igitur bestiae et volucres et  
piscis, id est omnia animalia, quae  
in terra mari caelo nascuntur,  
simulatque ab aliquo capta fuerint,  
iure gentium statim illius esse  
incipiunt: quod enim ante nullius  
est, id naturali ratione occupanti  
conceditur. nec interest, feras bestias  
aut volucres utrum in suo fundo  
quisque capiat, an in alieno: plane  
qui in alienum fundum ingreditur  
venandi aut aucupandi gratia, potest  
a domino, si is providerit, prohiberi  
ne ingrediatur. quidquid autem  
eorum ceperis, eo usque tuum esse  
intellegitur, donec tua custodia  
coercetur: cum vero evaserit  
custodiam tuam et in naturalem  
libertatem se receperit, tuum esse  
desinit et rursus occupantis fit.  
naturalem autem libertatem recipere  
intellegitur, cum vel oculos tuos  
effugerit vel ita sit in conspectu tuo,  
ut difficilis eius persecutio.

13. Illud quaesitum est, an, si fera  
bestia ita vulnerata sit, ut capi possit,  
statim tua esse intellegatur.  
quibusdam placuit statim tuam esse  
et eo usque tuam videri, donec eam

12. Wilde Tiere, Vögel und Fische, also alle  
Lebewesen, die es auf dem Lande, im Meer oder  
in der Luft gibt, gelangen, sobald sie von  
jemandem gefangen sind, nach Völker-  
gemeinrecht sogleich in dessen Eigentum. Denn  
was vorher niemandem gehörte, steht nach  
natürlicher Vernunft demjenigen zu, der es sich  
angeeignet hat. Es macht keinen Unterschied, ob  
jemand wilde Tiere und Vögel auf seinem  
eigenen Grundstück fängt oder auf fremdem.  
Freilich kann derjenige, der zu Jagd oder  
Vogelfang ein fremdes Grundstück betreten will,  
vom Eigentümer, wenn dieser es vorhergesehen  
hat, daran gehindert werden. Jedes wilde Tier,  
das du fängst, wird solange als dein Eigentum  
angesehen, wie es in deiner Obhut bleibt. Wenn  
es aber deiner Obhut entkommt und seine natür-  
liche Freiheit wiedererlangt, hört es auf, dir zu  
gehören, und wird wiederum Eigentum dessen,  
der es sich als nächster aneignet. Für  
wiedererlangt aber hält man die Freiheit dann,  
wenn das Tier deinen Blicken entflohen ist oder  
wenn es nur noch so in deinem Gesichtskreis ist,  
daß seine Verfolgung schwierig ist.

13. Man hat gefragt, ob ein wildes Tier, wenn es  
so verwundet ist, daß es gefangen werden kann,  
sofort als dein Eigentum anzusehen ist. Manche  
haben gemeint, es gehöre sofort dir und bleibe  
solange dein Eigentum, wie du es verfolgst;

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

persequaris, quodsi desieris  
persequi, desinere tuam esse et  
rursus fieri occupantis. alii non aliter  
putaverunt tuam esse, quam si  
ceperis. sed posteriorem sententiam  
nos confirmamus, quia multa  
accidere solent, ut eam non capias.

wenn du aber die Verfolgung aufgebist, höre es  
auf, dein Eigentum zu sein, und werde Eigentum  
dessen, der es sich als nächster aneigne. Andere  
haben angenommen, das Tier werde erst dann  
dein Eigentum, wenn du es fängst. Wir  
entscheiden uns für die letztgenannte Ansicht,  
weil oft mancherlei dazwischenkommt und du  
das Tier doch nicht fängst.

§ 960 BGB

(1) Wilde Tiere sind herrenlos, solange sie sich in der Freiheit befinden. Wilde Tiere in Tiergärten und Fische in Teichen oder anderen geschlossenen Privatgewässern sind nicht herrenlos.

(2) Erlangt ein gefangenes wildes Tier die Freiheit wieder, so wird es herrenlos, wenn nicht der Eigentümer das Tier unverzüglich verfolgt oder wenn er die Verfolgung aufgibt.

§ 961 BGB

Zieht ein Bienenschwarm aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigentümer ihn unverzüglich verfolgt oder wenn der Eigentümer die Verfolgung aufgibt.

§ 962 BGB

Der Eigentümer des Bienenschwarms darf bei der Verfolgung fremde Grundstücke betreten. Ist der Schwarm in eine fremde nicht besetzte Bienenwohnung eingezogen, so darf der Eigentümer des Schwarmes zum Zwecke des Einfangens die Wohnung öffnen und die Waben herausnehmen oder herausbrechen. Er hat den entstehenden Schaden zu ersetzen.

2. Aneignung von derelinquierte(n) Sachen (*res derelictae*): Schulenstreit hinsichtlich der Voraussetzungen der Dereliktion:

*D. 41, 7, 2 pr.+1 (Paul. 54 ed.)*

Pro derelicto rem a domino habitam si sciamus, possumus acquirere.

1. Sed Proculus non desinere eam rem domini esse, nisi ab alio possessa fuerit: Iulianus desinere quidem omittentis esse, non fieri autem alterius, nisi possessa fuerit, et recte.

Wenn wir wissen, daß eine Sache vom Eigentümer als aufgegebene betrachtet wird, können wir sie erwerben.

1. Aber Proculus meinte, daß eine Sache nicht eher aufhöre, in jemandes Eigentum zu stehen, bis sie nicht von einem anderen besessen werde. Julian hat freilich gesagt, daß sie aufhöre, demjenigen zu gehören, der sie aufgibt. Sie werde aber erst dann Eigentum eines anderen, wenn dieser sie besitze. Und das ist richtig.

§ 959 BGB

Eine bewegliche Sache wird herrenlos, wenn der Eigentümer in der Absicht, auf das Eigentum zu verzichten, den Besitz der Sache aufgibt.

3. Schatzfund

a) Definition des Schatzes

*D. 41, 1, 31, 1 (Paul. 31 ed.)*

Thensaurus est vetus quaedam depositio pecuniae, cuius non exstat memoria, ut iam dominum non habeat: sic enim fit eius qui inveniit, quod non alterius sit. alioquin si quis aliquid vel lucri

Ein Schatz ist eine alte (frühere) Art der Aufbewahrung (Ablage) von Geld, an die keine Erinnerung besteht, so daß sie keinen Eigentümer mehr hat. So wird sie nämlich Eigentum desjenigen, der sie findet, weil sie nicht im Eigentum eines anderen steht. Wenn jedoch jemand zur Vermögenserhaltung, aus Furcht oder

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

causa vel metus vel custodiae con-  
diderit sub terra, non est then-  
saurus: cuius etiam furtum fit.

zur Aufbewahrung etwas in der Erde vergraben  
hat, ist es kein Schatz. Daran kann auch Diebstahl  
begangen werden.

b) Erwerb durch Grundeigentümer oder durch Finder?

*D. 41, 2, 3, 3 (Paul. 54 ed.)*

Neratius et Proculus et solo animo  
non posse nos adquirere  
possessionem, si non antecedit  
naturalis possessio. ideoque si  
thensaurum in fundo meo postam  
sciam, continuo me possidere,  
simul atque possidendi affectum  
habuero, quia quod desit naturali  
possessioni, id animus implet.  
ceterum quod Brutus et Manilius  
putant eum, qui fundum longa  
possessione cepit, etiam  
thensaurum cepisse, quamvis  
nesciat in fundo esse, non est  
verum: is enim qui nescit non  
possidet thesaurum, quamvis  
fundum possideat. Sed et si sciat,  
non capite longa possessione, quia  
scit alienum esse.

quidam putant Sabini sententiam  
veriolem esse nec alias eum qui scit  
possedere, nisi si loco motus sit,  
quia non sit sub custodia nostra:  
quibus consentio.

Neratius und Proculus sagen, durch unseren Willen  
allein können wir Besitz nicht erwerben, wenn nicht  
dem ein natürlicher Besitz vorausgeht. Wenn ich  
weiß, daß auf meinem Grundstück ein Schatz  
vergraben ist, besitze ich diesen daher ohne weiteres,  
sobald ich den Willen zum Besitz habe, weil, was dem  
natürlichen Besitz mangelt, durch den Willen  
ausgeglichen wird.

Wenn im übrigen Brutus und Manilius der Ansicht  
sind, daß derjenige, welcher das Eigentum an einem  
Grundstück im Wege der Ersitzung erworben hat,  
auch den Schatz erworben habe, obwohl er nicht weiß,  
daß er [der Schatz] sich auf dem Grundstück befindet,  
so ist dies unzutreffend. Wer nämlich keine Kenntnis  
hat, hat keinen Besitz an dem Schatz, auch wenn er  
das Grundstück besitzt. Aber auch wenn er Kenntnis  
hat, erwirbt er nicht das Eigentum durch Ersitzung,  
weil er dann weiß, daß er [der Schatz] in fremdem  
Eigentum steht.

Manche meinen, die Ansicht des Sabinus sei die  
richtigere, daß nur dann derjenige, welcher Kenntnis  
hat, besitze (Besitz erlange/erwerbe), wenn er [der  
Schatz] ausgegraben werde, weil er [ansonsten] nicht  
in unserem Gewahrsam ist. Diesen stimme ich zu.

*Matthäus 13.44*

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der im Acker verborgen war und den ein Mann fand und verbarg; und in der Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.

c) Die „hadrianische Teilung“ als *media sententia*

*Inst. 2, 1, 39*

Thesaurus, quos quis in suo  
loco invenerit, divus Hadrianus  
naturalem aequitatem secutus ei  
concessit qui invenerit. idemque  
statuit, si quis in sacro aut in  
religioso loco fortuito casu  
invenerit. at si quis in alieno  
loco non data ad hoc opera, sed  
fortuito invenerit, dimidium  
domino soli concessit. et  
convenienter, si quis in Caesaris  
loco invenerit, dimidium  
inventoris, dimidium Caesaris  
esse statuit. cui conveniens est,  
ut, si quis in publico loco vel  
fiscali invenerit, dimidium

Schätze, die jemand auf seinem Grundstück findet,  
hat der vergöttlichte Kaiser Hadrian, der naturalis  
aequitas folgend, demjenigen zugesprochen, der sie  
findet. Und dasselbe hat er bestimmt, wenn jemand  
[einen Schatz] auf einem locus sacer oder einem  
locus religiosus durch Zufall findet. Wenn jedoch  
jemand [einen Schatz] auf einem fremden  
Grundstück findet, ohne Vorsatz (= ohne danach  
gesucht zu haben), sondern zufällig, hat er dem  
Grundeigentümer die Hälfte zugesprochen. Und  
entsprechend hat er bestimmt, daß, wenn jemand  
[einen Schatz] auf kaiserlichem Boden findet, die  
eine Hälfte dem Finder, die andere Hälfte dem Kaiser  
gehört. Dem entspricht, daß, wenn jemand einen  
Schatz auf öffentlichem oder fiskalischem Grund und

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

ipsius esse, dimidium fisci vel  
civitatis.

Boden findet, die eine Hälfte ihm selbst, die andere  
dem Fiskus oder dem Gemeinwesen gehört.

*Art. 716 CC*

La propriété d'un trésor appartient à celui qui le trouve dans son propre fonds: si le trésor est trouvé dans le fonds d'autrui, il appartient pour moitié à celui qui l'a découvert, et pour l'autre moitié au propriétaire du fonds.

Le trésor est toute chose cachée ou enfouie sur laquelle personne ne peut justifier sa propriété, et qui est découverte par le pur effet du hasard.

*Art. 723 ZGB*

<sup>1</sup>Wird ein Wertgegenstand aufgefunden, von dem nach den Umständen mit Sicherheit anzunehmen ist, dass er seit langer Zeit vergraben oder verborgen war und keinen Eigentümer mehr hat, so wird er als Schatz angesehen.

<sup>2</sup>Der Schatz fällt unter Vorbehalt der Bestimmung über Gegenstände von wissenschaftlichem Wert an den Eigentümer des Grundstückes oder der beweglichen Sache, in der er aufgefunden worden ist.

<sup>3</sup>Der Finder hat Anspruch auf eine angemessene Vergütung, die jedoch die Hälfte des Wertes des Schatzes nicht übersteigen darf.

*§ 984 BGB*

Wird eine Sache, die so lange verborgen gelegen hat, daß der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist (Schatz), entdeckt und infolge der Entdeckung in Besitz genommen, so wird das Eigentum zur Hälfte von dem Entdecker, zur Hälfte von dem Eigentümer der Sache erworben, in welcher der Schatz verborgen war.

*§ 25 HDSchG (Schatzregal)*

(1) Bodendenkmäler, die als bewegliche Sachen herrenlos oder so lange verborgen gewesen sind, dass ihre Eigentümerin oder ihr Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist, werden mit ihrer Entdeckung Eigentum des Landes, wenn sie

1. einen hervorragenden wissenschaftlichen Wert haben,
2. bei staatlichen Nachforschungen oder in Grabungsschutzgebieten entdeckt werden oder
3. bei unerlaubten Nachforschungen entdeckt werden.

Die Finderin oder der Finder wird von Kosten und Aufwand der Überlassung freigestellt.

(2) Erwirbt das Land Eigentum nach Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und 2, haben die Finderin oder der Finder einerseits, die Grundstückseigentümerin oder der Grundstückseigentümer andererseits je zur Hälfte Anspruch auf eine Fundprämie, wenn sie innerhalb von zwei Jahren einen Antrag bei der Denkmalfachbehörde stellen. Die Höhe der Fundprämie bemisst sich entsprechend § 971 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Aufwendungen des Landes zur Sicherung und zum Erhalt der Funde sind dabei angemessen zu berücksichtigen. Über den Antrag entscheidet die Denkmalfachbehörde.

## II. Verbindung, Vermischung, Verarbeitung (*accessio*)

### 1. Verbindung beweglicher Sachen mit einem Grundstück zu einer einheitlichen Sache: *superficies solo cedit (accessio cedit principali)*

*Gai inst. 2, 73-75*

73. Praeterea id, quod in solo nostro ab aliquo aedificatum est, quamvis ille suo nomine aedificaverit, iure naturali nostrum fit, quia superficies solo cedit.

73. Außerdem wird nach Naturrecht das, was auf unserem Boden von einem anderen gebaut wird, unser Eigentum, auch wenn der andere in seinem eigenen Namen gebaut hat, weil alles, was über den Grund und Boden emporragt, zum Land gehört.

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

- |  |   |
|--|---|
| 74. Multoque magis id accidit et in planta, quam quis in solo nostro posuerit, si modo radicibus terram complexa fuerit. | 74. Und noch viel mehr ist dies bei einer Pflanze der Fall, die jemand in unseren Boden gepflanzt hat, wenn sie nur Wurzeln geschlagen hat. |
| 75. Idem contingit et in frumento, quod in solo nostro ab aliquo satum fuerit.   | 75. Das gleiche trifft auch für das Getreide zu, das jemand auf unserem Boden gesät hat.  |

§ 946 BGB

Wird eine bewegliche Sache mit einem Grundstück dergestalt verbunden, dass sie wesentlicher Bestandteil des Grundstücks wird, so erstreckt sich das Eigentum an dem Grundstück auf diese Sache.

2. Verbindung beweglicher Sachen miteinander zu einer einheitlichen Sache

*Inst. 2, 1, 34*

Si quis in aliena tabula pinxerit, quidam putant tabulam picturae cedere: aliis videtur picturam, qualiscumque sit, tabulae cedere. sed nobis videtur melius esse tabulam picturae cedere: ridiculum est enim picturam Apellis vel Parrhasii in accessionem vilissimae tabulae cedere.

Wenn jemand auf einer fremden Holztafel gemalt hat, meinen manche, die Tafel weiche dem Gemälde. Andere meinen, daß das Gemälde, von welchem Rang es auch immer sein mag, der Tafel weiche. Aber uns scheint es besser, daß die Tafel dem Gemälde gehört. Es wäre nämlich lächerlich, wenn ein Gemälde des Apelles oder des Parrhasius als nebensächlicher Teil zu einer ganz wertlosen Tafel gehörte.

§ 947 BGB

(1) Werden bewegliche Sachen miteinander dergestalt verbunden, dass sie wesentliche Bestandteile einer einheitlichen Sache werden, so werden die bisherigen Eigentümer Miteigentümer dieser Sache; die Anteile bestimmen sich nach dem Verhältnis des Wertes, den die Sachen zur Zeit der Verbindung haben.

(2) Ist eine der Sachen als die Hauptsache anzusehen, so erwirbt ihr Eigentümer das Alleineigentum.

3. Vermischung (*\*commixtio, confusio*): Miteigentum (Ausnahme: Geld)

4. Verarbeitung (*specificatio*): Schulenstreit und *media sententia* (s. bereits § 4)

*D. 41, 1, 7, 7 (Gai. 2 rer. cott.)*

Cum quis ex aliena materia speciem aliquam suo nomine fecerit, Nerva et Proculus putant hunc dominum esse qui fecerit, quia quod factum est, antea nullius fuerat. [...]

Wenn jemand aus fremdem Stoff im eigenen Namen eine neue Sache herstellt, dann glauben Nerva und Proculus, daß der Hersteller Eigentümer sei, weil das Hergestellte vorher niemandem gehört hatte. [...]

*Gai inst. 2, 79*

In aliis quoque speciebus naturalis ratio requiritur. proinde si ex uvis aut olivis aut spicis meis vinum aut oleum aut frumentum feceris, quaeritur utrum meum sit id vinum aut oleum aut frumentum aut tuum. item si ex auro aut argento meo vas aliquod feceris vel ex tabulis meis navem aut armarium aut subsellium fabricaveris, item si ex lana mea vestimentum feceris vel si ex vino et melle meo mulsum feceris sive ex medicamentis meis emplastrum vel collyrium feceris, quaeritur,

Auch bei neuen Sachen wird die natürliche Vernunft erforscht. Wenn du daher aus meinen Trauben, Oliven oder Ähren Wein, Öl oder Korn gemacht hast, fragt man, ob dieser Wein, das Öl oder das Korn mir oder dir gehöre. Ebenso wenn du aus meinem Gold oder Silber ein Gefäß hergestellst oder aus meinen Brettern ein Schiff oder einen Schrank oder eine Bank gezimmert hast, desgleichen wenn du aus meiner Wolle ein Kleid verfertigt oder wenn du aus meinem Wein und Honig Met oder aus meinen Arzneimitteln ein Wundpflaster oder eine Augensalbe hergestellst hast,

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

utrum tuum sit id quod feceris, an meum. quidam materiam et substantiam spectandam esse putant, id est ut cuius materia sit, illius et res, quae facta sit, videatur esse; idque maxime placuit Sabino et Cassio; alii vero eius rem esse putant, qui fecerit; idque maxime diversae scholae auctoribus visum est; [...]

fragt man, ob das, was du angefertigt hast, dir gehört oder mir. Einige vertreten die Meinung, man müsse die Materie und die Substanz in der Weise betrachten, daß demjenigen, dem das Material gehört, auch das Endprodukt gehören soll. Diese Ansicht haben vor allem Sabinus und Cassius vertreten. Andere wiederum glauben, daß die Sache dem gehöre, der sie verfertigt hat. Und dieser Ansicht waren vor allem die Vertreter der anderen Schule; [...]

*Inst. 2, 1, 25*

[...] et post multas Sabinianorum et Proculianorum ambiguitates placuit media sententia existimantium, si ea species ad materiam reduci possit, eum videri dominum esse, qui materiae dominus fuerat, si non possit reduci, eum potius intellegi dominum qui fecerit: ut ecce vas conflatum potest ad rudem massam aeris vel argenti vel auri reduci, vinum autem aut oleum aut frumentum ad uvas et olivas et spicas reverti non potest ac ne mulsum quidem ad vinum et mel resolvi potest. quodsi partim ex sua materia, partim ex aliena speciem aliquam fecerit quisque, veluti ex suo vino et alieno melle mulsum aut ex suis et alienis medicamentis emplastrum aut collyrium aut ex sua et aliena lana vestimentum fecerit, dubitandum non est hoc casu eum esse dominum qui fecerit: cum non solum operam suam dedit, sed et partem eiusdem materiae praestavit.

[...] und nach vielen Kontroversen zwischen den Sabinianern und den Prokulianern hat sich eine vermittelnde Meinung durchgesetzt, wonach dann, wenn die neue Sache in den Ausgangsstoff zurückgeführt werden könnte, derjenige Eigentümer sei, dem das Eigentum am Material zustand. Wenn dies nicht möglich sei, müsse vielmehr derjenige als Eigentümer betrachtet werden, der gearbeitet habe. So kann beispielsweise ein gegossenes Gefäß in das rohe Ausgangsmaterial Kupfer, Silber oder Gold zurückgeführt werden. Hingegen können Wein, Öl oder Korn nicht in Trauben, Oliven oder Ähren zurückverwandelt werden, ebensowenig Met (Honigwein) in Wein und Honig. Wenn nun aber jemand teilweise aus eigenem Material, teilweise aus fremdem eine neue Sache hergestellt hat, so beispielsweise aus seinem Wein und fremdem Honig Met oder aus eigenen und fremden Arzneimitteln Wundpflaster oder Augensalbe oder aus eigener und fremder Wolle ein Gewand hergestellt hat, kann kein Zweifel daran bestehen, daß in diesem Fall derjenige Eigentümer ist, der hergestellt hat. Denn dieser hat nicht nur seine Arbeit eingesetzt, sondern auch einen Teil seines Materials hergegeben.

*§ 950 BGB*

(1) Wer durch Verarbeitung oder Umbildung eines oder mehrerer Stoffe eine neue bewegliche Sache herstellt, erwirbt das Eigentum an der neuen Sache, sofern nicht der Wert der Verarbeitung oder der Umbildung erheblich geringer ist als der Wert des Stoffes. Als Verarbeitung gilt auch das Schreiben, Zeichnen, Malen, Drucken, Gravieren oder eine ähnliche Bearbeitung der Oberfläche.

(2) Mit dem Erwerb des Eigentums an der neuen Sache erlöschen die an dem Stoffe bestehenden Rechte.

*Art. 570 CC*

Si un artisan ou une personne quelconque a employé une matière qui ne lui appartenait pas à former une chose d'une nouvelle espèce, soit que la matière puisse ou non reprendre sa première forme, celui qui en était le propriétaire a le droit de réclamer la chose qui en a été formée en remboursant le prix de la main-d'oeuvre estimée à la date du remboursement.

*Art. 571 CC*

Si, cependant, la main-d'oeuvre était tellement importante qu'elle surpassât de beaucoup la valeur de la matière employée, l'industrie serait alors réputée la partie principale, et l'ouvrier aurait le droit de retenir la chose travaillée, en remboursant au propriétaire le prix de la matière, estimée à la date du remboursement.

*Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:*  
§ 8: Eigentum I (Originärer Erwerb)

*Art. 726 ZGB*

<sup>1</sup>Hat jemand eine fremde Sache verarbeitet oder umgebildet, so gehört die neue Sache, wenn die Arbeit kostbarer ist als der Stoff, dem Verarbeiter, andernfalls dem Eigentümer des Stoffes.

<sup>2</sup>Hat der Verarbeiter nicht in gutem Glauben gehandelt, so kann das Gericht, auch wenn die Arbeit kostbarer ist, die neue Sache dem Eigentümer des Stoffes zusprechen.

<sup>3</sup>Vorbehalten bleiben die Ansprüche auf Schadenersatz und aus Bereicherung.

*§ 414 ABGB*

Wer fremde Sachen verarbeitet; wer sie mit den seinen vereinigt, vermengt, oder vermischt, erhält dadurch noch keinen Anspruch auf das fremde Eigentum.

*§ 415 ABGB*

Können dergleichen verarbeitete Sachen in ihren vorigen Stand zurückgebracht; vereinigte, vermengte oder vermischte Sachen wieder abgesondert werden; so wird einem jeden Eigentümer das Seinige zurückgestellt, und demjenigen Schadloshaltung geleistet, dem sie gebührt. Ist die Zurücksetzung in den vorigen Stand, oder die Absonderung nicht möglich, so wird die Sache den Teilnehmern gemein; [...]

5. Wertausgleich bei Eigentumsverlust